

9/6  
087.



17

R

7 B 42

L 2





Die Familie Henneberg in Wasserleben.  
( 1824 - 1924 )

-----  
von Dr.H.Drees - Wernigerode

Durch Gräflich -Stolberg'sches Dekret vom 1.Juli 1824 wurde der Landwirt Eduard Silvester Henneberg aus Braunschweig zum Amtmann ernannt und als Pächter der Domäne Wasserleben bei Wernigerode bestätigt, die er bis 1866 verwaltete, deren Pachtbesitz sich dann auf seinen Sohn und (1923) auf seinen Enkel vererbte, so daß am 1.Juli d.Jrs. die Familie Henneberg das Jahrhundertjubiläum ihres Einzuges in Wasserleben begehen kann.

E.S.Henneberg, 1866 als Amtsrat <sup>geboren</sup> geboren, ist eine so interessante und markante Persönlichkeit, daß ein kurzes Lebensbild desselben willkommen sein wird. Er wurde am 20. Dezember 1797 zu Braunschweig als Sohn des Postrats Georg Henneberg und der schönen, geistvollen Stieftochter Lessings, Amalie König, geboren und am Silvestertage getauft. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt, wurde aber 1808 auf das Fallenberg'sche Institut zu Hofwyl bei Bern gesandt, weil der patriotische Knirps mit Soldaten der französischen Okkupationsarmee in Konflikt geraten war. In Hofwyl gewann er in dem späteren Sozialpolitiker Victor Aimé Huber einen Freund für das Leben. Schon 1809 kehrte er nach Braunschweig zurück, besuchte bis 1813 das dortige Gymnasium und begann seine landwirtschaftliche Lehrzeit, als ihn der Freiheitskrieg zu den Waffen rief. Nach Beendigung desselben machte er seinen praktischen Kursus auf dem Amt Greene bei seinem Onkel August Deichmann durch und besuchte dann (1815-17) die Universität Göttingen, wo er Vorlesungen über Technologie, Chemie, Physiologie, Botanik, Anatomie und Kunstgeschichte hörte. Liebe zur Kunst war ihm von der Mutter vererbt; Italien war das Land der Sehnsucht für den jungen Landwirt. Und schon 1819 durfte er die Fahrt nach dem Süden unternehmen, bis 1826 hat er dort gewelt.

Wie





Die Familie Henneberg in Wasserleben (1824 - 1824)

von Dr. H. Dress - Wernigerode

Durch Gräflich-Stolbergisches Dekret vom 1. Juli 1824 wurde der  
 Landwirt Eduard Silvester Henneberg aus Brunschweig zum Amtmann er-  
 nannt und als Pächter der Domäne Wasserleben bei Wernigerode bestätigt  
 die er bis 1866 verwaltete, deren Pachtbesitz sich dann auf seinen  
 Sohn und (1823) auf seinen Enkel vererbte, so daß am 1. Juli d. Jrs. die  
 Familie Henneberg das Jahrhundertjubiläum ihres Einzuges in Wasserle-  
 ben begehen kann.

E. S. Henneberg, 1866 als Amtst. geboren, ist eine so interessante  
 und markante Persönlichkeit, daß ein kurzes Lebensbild desselben will-  
 kommen sein wird. Er wurde am 20. Dezember 1797 zu Brunschweig als Sohn  
 des Postrats Georg Henneberg und der schönen, geistvollen Stieftochter  
 Lessings, Amalie König, geboren und am Silvesterfeste getauft. Er besuch-  
 te die Schule seiner Vaterstadt, wurde aber 1808 auf das Fellenberg-  
 sche Institut zu Holwyl bei Bern gesandt, weil der patriotische Kampf  
 mit Soldaten der französischen Okkupationsarmee in Konflikt geraten  
 war. In Holwyl gewann er in dem späteren Säkularpolitiker Victor Aimé  
 Huber einen Freund für das Leben. Schon 1809 kehrte er nach Braun-  
 schweig zurück, besuchte bis 1813 das dortige Gymnasium und begann sei-  
 ne landwirtschaftliche Lehrzeit, als ihn der Freiheitskrieg zu den Waf-  
 fen rief. Nach Beendigung desselben machte er seinen praktischen Kurs-  
 aus auf dem Amt Greene bei seinem Onkel August Detmann durch und be-  
 suchte dann (1815-17) die Universität Göttingen, wo er Vorlesungen  
 über Technologie, Chemie, Physiologie, Botanik, Anatomie und Kunstgeschichte  
 hörte. Liebe zur Kunst war ihm von der Mutter vererbt; Italien war  
 das Land der Sehnsucht für den jungen Landwirt. Und schon 1819 durfte  
 er die Fahrt nach dem Süden unternehmen, die 1826 hat er dort gewollt.

Wie



Wie Seume hat er diese Reise meist als Fußgänger gemacht, sie galt dem Studium der Landwirtschaft und der Fabrikbetriebe in gleicher Weise, wie der Kunst; er weilte in Straßburg, Colmar und Lyon, ritt auf Maultiersrücken über den Mont-Cenis, kam nach Florenz, Rom, Neapel und Pompeji, dann, wieder nordwärts gewandt, nach Bologna, Ferrara, Venedig, Mailand und Paris, nahm darauf einen halbjährigen Aufenthalt in Wien und hörte auf der Universität Kollegien über Hufbeschlag, Anatomie und Nahrungsmittelchemie, ging endlich nach Mähren zum Studium der dortigen Schafzuchtereien. 1820 - 24 war er Verwalter in Greene, verlobte sich mit Mathilde Therese Lötbecke, Tochter eines Braunschweiger Kaufmanns, machte 1824 Hochzeit und zog mit seiner jungen Frau in Wasserleben ein. - H. war ein theoretisch und praktisch gleich durchgebildeter Landwirt, der durch die glänzende Blüte, zu der er Wasserleben erhob, die Agriculturwissenschaft wahre Triumphe feiern ließ. Wasserleben wurde auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Fischerei eine Musterökonomie, zahlreiche Lehrlinge und Volontäre wurden dort ausgebildet; wie im Gutsbetriebe, war H. in seinem Laboratorium unausgesetzt tätig; mit Schleiden und Justus Liebig unterhielt er dauernd persönliche Beziehungen.

Schon 1824 aber vereinbarte er, seinen Berufsgenossen weit vorausseilend, mit den verpflichteten Gutsarbeiten

(auf dem Gutsbetrieb)

Wie Semme hat er diese Reise meist als Fußgänger gemacht, sie galt dem Studium der Landwirtschaft und der Fabrikbetriebe in gleicher Weise, wie der Kunst; er weilte in Straßburg, Colmar und Lyon, ritt auf Maulthierböcken über den Mont-Cenis, kam nach Florenz, Rom, Neapel und Pompeji, dann wieder nordwärts gewandt, nach Bologna, Ferrara, Venedig, Mailand und Paris, nahm darauf einen halbjährigen Aufenthalt in Wien und hörte auf der Universität Kollegien über Hüttenwesen, Anatomie und Nahrungsmittelchemie, ging endlich nach Mähren zum Studium der dortigen Schmelzschmelzen. 1820 - 24 war er Verwalter in Greene, verlobte sich mit Mathilde Therese Löbbecke, Tochter eines Braunschweiger Kaufmanns, machte 1824 Hochzeit und zog mit seiner jungen Frau in Wasserleben ein. - H. war ein theoretisch und praktisch gleich durchgedachter Landwirt, der durch die glänzende Hütte, zu der er Wasserleben erhob, die Agriculturnaturwissenschaft wahre Triumphe feiern ließ. Wasserleben wurde auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Viehzucht und der Fischerei eine Musterökonomie, zahlreiche Lehrlinge und Vorträge wurden dort ausgebildet; wie im Gutsbetriebe, war H. in seinem Laboratorium unangesezt tätig; mit Schneiden und Justus Liebig unterhielt er dauernd persönliche Beziehungen.

Schon 1824 aber verabschiedete er, seinen Berufsgenossen weit vorausziehend, mit den verpflichteten Gutsarbeiten

(Kaufmann)



Zur Jahrhundertfeier der Familie

H e n n e b e r g in Wasserleben

im Juli 1924.

Durch Gräfliches Dekret vom 1. Juli 1824 wurde der Landwirt Eduard Silvester Henneberg aus Braunschweig zum Amtmann ernannt und als Pächter der Domäne Wasserleben bestätigt, welche bis heute in Händen der Familie Henneberg verblieben ist, die daher am kommenden 1. Juli das Jahrhundertjubiläum ihres Einzuges in Wasserleben begehen kann. Dies denkwürdige Ereignis gibt uns Anlaß, ein kurzes Lebensbild des Amtsrats Eduard Silvester Henneberg zu zeichnen und zugleich derjenigen Söhne des weit verzweigten Hauses zu gedenken, die <sup>in</sup> ~~in~~ der "Allgemeinen deutschen Biographie" unter den "bedeutenden Persönlichkeiten" verzeichnet sind, "die durch ihr Wirken Deutschlands Entwicklung in hervorragender Weise gefördert haben."

Eduard Silvester Henneberg ist am 20. Dezember 1797 als Sohn des Georg Postrats Henneberg (1750-1820) in Braunschweig geboren und am 31. Dezember getauft worden. Seine Mutter Amalie (Malchen) geb. König war die Stieftochter Lessings, die Tochter des Hamburger Kaufmann Engelbert König (+ 1769), mit dessen Witwe, Eva geb. Hahn, sich der Dichter <sup>1776</sup> vermählte. Ed. Silvester besuchte das Gymnasium, als das Herzogtum dem Königreich Westfalen einverleibt und von französischen Truppen okkupiert wurde; mit ihnen kam der patriotische Knirps in Konflikte und wurde von seinem Vater schleunigst nach der Schweiz auf das Fellenbergsche Institut zu Hofwyl <sup>Bern</sup> Bern gesandt, wo er in Vector Aimé Huber einen Freund für das Leben fand. Schon 1809 kam er nach Braunschweig zurück, besuchte bis 1813 das Gymnasium, eilte dann, erst 16jährig, zu den Waffen und hat bis 1815 für das Vaterland gekämpft.- 1815-17 machte er seinen praktischen Kursus als Landwirt auf dem Amt Greene durch und besuchte 1817-19 die Universität Göttingen, wo er Vorlesungen über Technologie, Chemie, Physiologie, Anatomie und,

von

Zur Jahrhundertfeier der Familie  
H e n n e b e r g in Wasserleben  
am Juli 1924.

Durch kaiserliches Dekret vom 1. Juli 1824 wurde der Landwirt  
Edward Silvester Henneberg aus Brunnenschweig zum Amtmann ernannt und  
als Pächter der Domäne Wasserleben bestätigt, welche bis heute in  
Händen der Familie Henneberg verblieben ist, die daher am kommenden  
1. Juli das Jahrhundertjubiläum ihres Einzuges in Wasserleben begehen  
kann. Dies dankwürdige Ereignis gibt uns Anlaß, ein kurzes Lebensbild  
des Amtmanns Edward Silvester Henneberg zu zeichnen und zugleich der  
jüngeren Söhne des weit verzweigten Hauses zu gedenken, die ~~in~~ der  
"Allgemeinen deutschen Biographie" unter den "bedeutenden Persön-  
lichkeiten" verzeichnet sind, "die durch ihr Wirken Deutschlands  
Entwicklung in hervorragender Weise gefördert haben."

Edward Silvester Henneberg ist am 20. Dezember 1797 als Sohn des  
Georg  
Portrats Henneberg (1750-1820) in Brunnenschweig geboren und am 31.  
Dezember getauft worden. Seine Mutter Amalie (Malchen) geb. König  
war die Stieftochter Lessings, die Tochter des Hamburger Kaufmann  
Ernebert König (+ 1799), mit dessen Witwe, Eva geb. Hahn, sich der  
Dichter verheiratete. Ed. Silvester besuchte das Gymnasium, als das Her-  
zogtum dem Königreich Westfalen einverleibt und von französischen  
Truppen okkupiert wurde; mit ihnen kam der patriotische Knirps in  
Konflikte und wurde von seinem Vater schleunigst nach der Schweiz  
auf das Feltenbergische Institut zu Holwil, Bern gesandt, wo er in  
Victor Aimé Huber einen Freund für das Leben fand. Schon 1809 kam er  
nach Brunnenschweig zurück, besuchte bis 1813 das Gymnasium, eilte dann  
erst 18jährig, zu den Waffen und hat bis 1815 für das Vaterland ge-  
kämpft. 1815-17 machte er seinen praktischen Kursus als Landwirt auf  
dem Amt Greene durch und besuchte 1817-19 die Universität Göttingen,  
wo er Vorlesungen über Technologie, Chemie, Physiologie, Anatomie und  
von



von der geistvollen Mutter für alles Schöne begeistert, über Kunst-  
geschichte hörte. Italien war das Land der Sehnsucht für den jungen  
Ökonom<sup>en</sup>, und zwei Jahre (1819-20) durfte er im Süden weilen. Wie  
Seume hat er seine Reise meist als Fußgänger gemacht, von Südfrank-  
reich ging er über den Mont Cenis nach Italien, das er bis nach  
Pompeji durchwanderte, eine ertragreiche Studienfahrt, die den land-  
wirtschaftlichen Betrieben und Fabriken ebensowohl wie der Kunst  
galt; heimkehrend besuchte er noch ein Semester lang die Universi-  
tät Wien und hörte auch dort landwirtschaftliche Kollegien. 1820-  
24 war er Verwalter in Greene, verlobte sich mit Mathilde Löhbecke,  
Tochter eines Braunschweiger Kaufmanns, und zog 1824 mit seiner  
jungen Frau in Wasserleben ein. Dort hat er bis zu seinem Tode un-  
ermüdlich gewirkt. Er war ein theoretisch und praktisch gleich durch-  
gebildeter Landwirt, der die Ökonomie nach den Lehren Thaa<sup>rs</sup>, Lie-  
bigs und Schlegels betrieb und durch die glänzende Blüte, zu der  
er Wasserleben emporhob, die Wissenschaft geradezu Triumphe feiern  
ließ. Wasserleben wurde auf dem Gebiete der Agrikultur der Vieh-  
zucht und der Fischerei eine Musterwirtschaft, zahlreiche Lehrlinge  
und Volontäre sind dort ausgebildet; wie im Gutsbetriebe, war er *H.*  
auch in seinem Laboratorium unausgesetzt tätig. Schon 1824 vereinbarte  
H. seinen Berufsgenossen weit vorauseilend, mit den verpflichteten  
Gutsarbeiten die Beseitigung des alten Abhängigkeitsverhältnisses,  
führte statt der bisherigen Pflugtage Akkordarbeit ein und machte  
die Erfahrung, daß ein Akkordarbeiter ebensoviel leistete wie 5  
Dienstpflichtige. 1841 war H. Mitbegründer des "Wissenschaftli-  
chen Vereins" zu Wernigerode, indem er zahlreiche Vorträge auch  
über kunstgeschichtliche Themata gehalten hat; als er 18<sup>63</sup> seit  
50jähriges Jubiläum feierte, überreichte ihm der Verein eine  
Glückwunschartikel in lateinischer Sprache. H. war deutscher Pa-

triot  
-----

von der geistvollen Mutter für alles Schöne begeistert, über Kunst-  
 Geschichte hörte. Italien war das Land der Sehnsucht für den Jungen  
 Ökonomen und zwei Jahre (1819-20) durfte er im Süden weilen. Wie  
 gewiss hat er seine Reise meist als Fußgänger gemacht, von Südrank-  
 reich ging er über den Mont Cenis nach Italien, das er bis nach  
 Pompeji durchwanderte, eine ertragsreiche Studienfahrt, die den lang-  
 wirtschaftlichen Betrieben und Fabriken ebensosehr wie der Kunst  
 galt; heimkehrend besuchte er noch ein Semester lang die Universi-  
 tät Wien und hörte auch dort landwirtschaftliche Kollegien. 1820-  
 24 war er Verwalter in Öreene, verlobte sich mit Mathilde Löbbecke,  
 Tochter eines Braunschweiger Kaufmanns, und zog 1824 mit seiner  
 jungen Frau in Wasserleben ein. Dort hat er bis zu seinem Tode un-  
 ermüdlich gewirkt. Er war ein theoretisch und praktisch gleich durch-  
 gebildeter Landwirt, der die Ökonomie nach den Lehren Thiers, Lie-  
 bigs und Schlegels betrieb und durch die glänzende Bütte, zu der  
 er Wasserleben emporhob, die Wissenschaft geradezu Triumphe feiern  
 ließ. Wasserleben wurde auf dem Gebiete der Agrikultur der Vieh-  
 zucht und der Fischerei eine Musterwirtschaft, zahlreiche Lehrlinge  
 und Volontäre sind dort ausgebildet; wie im Gutsbetriebe, war er  
 auch in seinem Laboratorium unangesezt tätig. Schon 1824 vereinbarte  
 H. seinen Bergsgenossen weit voraussend, mit den verpflichteten  
 Gutsarbeiten die Beseitigung des alten Abhängigkeitsverhältnisses,  
 führte statt der bisherigen Pflanztag Akkordarbeit ein und machte  
 die Erfahrung, daß ein Akkordarbeiter ebensoviel leistete wie 5  
 Dienstpflichtige. 1841 war H. Mitbegründer des "Wissenschaftli-  
 chen Vereins" zu Wernigerode, indem er zahlreiche Vorträge auch  
 über kunstgeschichtliche Themen gehalten hat; als er 1852 sein  
 50jähriges Jubiläum feierte, überreichte ihm der Verein einen  
 Glückwunschadresse in lateinischer Sprache. H. war deutscher Pa-

-----  
 tptot

triot, den Zuständen, wie sie die Reaktion unter Friedrich Wilhelm III. und IV. hervorrief, stand er mit Widerwillen gegenüber. Deutschlands Einigung unter Wilhelm ~~dem~~ I. hat er nicht mehr erlebt; am 26. Oktober schied er aus einem Leben voll Mühe und Arbeit und reicher Erfolge. Er hinterließ 13 Kinder, darunter 7 Söhne, von denen der jüngste, der spätere Amtmann Eduard Henneberg (1840-1916) die Domäne übernahm, nachdem er aus dem Kriege gegen Österreich unverwundet heimgekehrt war. Er hat sie bis in den Weltkrieg hinein verwaltet, wenige Wochen vor seinem goldenen Jubiläum ist er am 15. August 1916 gestorben. Seine hohe Gestalt im Schmuck des Eisernen Kreuzes, das er 1870 erwarb, ist allen Wernigerödern unvergesslich. 1870 gründete er die Wasserleber Zuckerfabrik, die unter dem Direktor Dr. Bodenbender in der Industrie eine führende Stellung einnahm. Bis 1923 hat die Witwe des Amtsrats, Karoline geb. Krome, die Domäne verwaltet, dann ist der Pachtvertrag mit beider Sohn, dem Amtmann Wilhelm Henneberg, erneuert worden.

Die allgemeine deutsche Biographie verzeichnet unter Deutschlands verdienten Männern 4 Angehörige des Hauses Henneberg:

Wilhelm Henneberg (1825-90), Eduard, Silvesters ältester Sohn, der Erbe des wissenschaftlichen Sinnes seines Vaters, besuchte das Gymnasium zu Braunschweig, studierte Naturwissenschaften, besonders Chemie in Jena unter Schleiden, in Gießen unter Liebig und gewann die philosophische Doktorwürde. Seine Kenntnisse vertiefte er sodann durch Studien in der väterlichen Gutswirtschaft sowie auf einer wissenschaftlichen Reise nach England. Heimgekehrt, wurde er Sekretär der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in <sup>Walle</sup> ~~Walle~~ und leitete durch 38 Jahre das von ihr begründete Journal für Landwirtschaft; 1857 übernahm er die Direktion der von ihr in Weende bei Göttingen eröffneten

triot, den Zuständen, wie sie die Reaktion unter Friedrich Wilhelm III. und IV. hervorrief, stand er mit Widerwillen gegenüber. Deutschlands Einigung unter Wilhelm I. hat er nicht mehr erlebt; am 28. Oktober schied er aus einem Leben voll Mühe und Arbeit und reicher Erfolge. Er hinterließ 13 Kinder, darunter 7 Söhne, von denen der jüngste, der spätere Amtmann Eduard Henneberg (1840-1918) die Domäne übernahm, nachdem er aus dem Kriege gegen Österreich unverwundet heimgekehrt war. Er hat sie bis in den Weltkrieg hinein verwaltet, wenige Wochen vor seinem goldenen Jubiläum ist er am 15. August 1918 gestorben. Seine hohe Gestalt im Schmuck des Eisernen Kreuzes, das er 1870 erwarb, ist allen Wernigerödern unvergesslich. 1870 gründete er die Wasserleber Zuckerfabrik, die unter dem Direktor Dr. Bodenbender in der Industrie eine führende Stellung einnahm. Bis 1923 hat die Witwe des Amtmanns, Karoline geb. Krome, die Domäne verwaltet, dann ist der Pachtvertrag mit beider Sohn, dem Amtmann Wilhelm Henneberg, erneuert worden.

Die allgemeine deutsche Biographie verzeichnet unter Deutschland verdienten Männern 4 Angehörige des Hauses Henneberg:

Wilhelm Henneberg (1825-90), Eduard, Silvesters ältester Sohn, der Erbe des wissenschaftlichen Sinnes seines Vaters, besuchte das Gymnasium zu Braunschweig, studierte Naturwissenschaften, besonders Chemie in Jena unter Schöber, in Gießen unter Liebig und gewann die philosophische Doktorwürde. Seine Kenntnisse vertiefte er sodann durch Studien in der väterlichen Gutswirtschaft sowie auf einer wissenschaftlichen Reise nach England. Heimgekehrt, wurde er Sekretär der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Jalle und <sup>letzte</sup> ~~erste~~ durch 38 Jahre das von ihr gegründete Journal für Landwirtschaft; 1857 übernahm er die Direktion der von ihr in Wende bei Göttingen eröffneten



"Landwirtschaftlichen Versuchsstation"; 1864 erhielt er eine außerordentliche, später eine ordentliche Professur für Landwirtschaft an der Universität Göttingen, wohin 1872 die Versuchsstation von ~~Weende~~ verlegt wurde. H. ist einer der hervorragendsten Forscher auf dem Gebiete der ~~Nahrungsmittelchemie~~ in ihrer Anwendung auf die Landwirtschaft. Große Ehren wurden ihm zuteil; er erhielt den Titel eines Preussischen Geheimrates, wurde Doktor der Medizin ~~hon.c.~~ und war Mitglied zahlreicher Akademien und gelehrter Gesellschaften. Im Jahre 1890 ist er gestorben.

Friedrich Henneberg (1748 - 1812), der Bruder des oben genannten Postrats Georg H., gehört der allgemeinen deutschen Geschichte in den Tagen der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes an. Er studierte Jura in Leipzig, Jena und Helmstedt, und wurde durch den Herzog Karl Wilhelm Ferdinand schon früh als Legationsrat in das Ministerium berufen. Als das Herzogtum 1807 dem Königreich Westfalen einverleibt wurde, trat er um des Vaterlandes willen in die Dienste Jérômes und wurde Präfekt im Okerdepartement, in welcher Stellung er die Interessen der Stadt und des Landes mit unerschrockenem Freimut vertrat. 1809 bekundete er dem durchziehenden Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels seine Ergebenheit, ohne seine Pflichten als westfälischer Beamter zu verletzen. Unvergessen ist ihm geblieben, daß er den Raub des Denkmals Heinrich d. ~~W.~~ durch seinen mannhaften Protest verhindert hat. Noch heute lebt das Gedächtnis des "Praefekten" in Braunschweig fort.

Karl Henneberg (1787 - 18<sup>57</sup>~~72~~), Sohn des Vorigen, studierte Jura, wurde 1811 Unterpräfekt im Departement Magdeburg und ~~kehrte~~ 1814 in Braunschweigische Dienste zurück; Herzog Karl machte ihn zum Staatsrat; später erhielt er das Amt eines Obersteuerrates; auch er ist in d. Allg. Biographie verzeichnet. Er erfreute sich im Herzogtum der unbegrenzten Wertschätzung aller ~~Wenigen~~ <sup>Könige</sup>, während die übrigen hohen Beamten des "Diamantenherzogs" allgemein versachtet wurden.

Rudolf

"Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt"; 1864 erhielt er eine außer-  
 ordentliche, später eine ordentliche Professur für Landwirtschaft  
 an der Universität Göttingen, wohn 1872 die Versuchsanstalt von ~~Seem~~  
 ab verlegt wurde. H. ist einer der hervorragenden Forscher auf dem  
 Gebiete der Nahrungsmittelchemie in ihrer Anwendung auf die Landwirt-  
 schaft. Große Ehren wurden ihm zuteil; er erhielt den Titel eines  
 Preussischen Geheimrates, wurde Doktor der Medizin ~~jur. o.~~ und war Mit-  
 glied zahlreicher Akademien und gelehrter Gesellschaften. Im Jahre  
 1890 ist er gestorben.

Friedrich Henneberg (1748 - 1812), der Bruder des oben genannten  
 Postrats Georg H., gehört der allgemeinen deutschen Geschichte in den  
 Tagen der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes an. Er studierte Juris-  
 in Leipzig, Jena und Helmstedt, und wurde durch den Herzog Karl Wil-  
 helm Ferdinand schon früh als Legationsrat in das Ministerium beru-  
 fen. Als das Herzogtum 1807 dem Königtum Westfalen einverleibt wur-  
 de, trat er um des Vaterlandes willen in die Dienste Jérômes und wur-  
 de Präfixt im Oberdepartement, in welcher Stellung er die Interessen  
 der Stadt und des Landes mit unerschrockenem Mut verteidigt. 1809  
 bekundete er dem durchziehenden Herzog Friedrich Wilhelm von Braun-  
 schweig-Oelfs seine Ergebenheit, ohne seine Pflichten als westfälischer  
 Beamter zu verletzen. Unvergessen ist ihm geblieben, das er den Feh-  
 der des Denkmals Heinrich d. A. durch seinen mannhaften Protest verhindert  
 hat. Noch heute lebt das Gedächtnis des "Präfixten" in Braunschweig  
 fort.

Karl Henneberg (1787 - 1844), Sohn des Vorigen, studierte Juris, wurde  
 1811 Unterpräfixt im Departement Magdeburg und kehrte 1814 in Braun-  
 schweigische Dienste zurück; Herzog Karl machte ihn zum Staatsrat;  
 später erhielt er das Amt eines Obersteuerrechters; auch er ist in d. Allg.  
 Biographie verzeichnet. Er erkrankte schon im Herzogtum der unglücklichen  
 "Verachtung aller ~~...~~", während die Würtigen hohen Beamten des  
 "Diamantenerbes" allgemein verachtet wurden.

Basel

Rudolf Henneberg (1825 - 1876), Sohn des Vorigen, studierte Jura und wandte sich dann der Malerei zu; ~~Grappers~~ <sup>Grappers</sup> in Antwerpen und Conture in Paris waren seine Lehrer. Wie sie, ist er ein Meister der Farbe, nicht aber hat er große Historiengemälde geschaffen, sondern Szenen mythologischen und allegorischen Inhalts und *romantische* Genrebilder zur Darstellung gebracht. Zuerst erregte er Aufsehen (1854) durch das Bild "Der Zigeuner und sein Liebchen", 1857 brachte ihm "Der wilde Jäger" in Paris die goldene Medaille; in demselben Jahr vollendete er den "Verbrecher aus verlorener Ehre" (nach Schillers Erzählung). Nach mehrjährigem Aufenthalt in Italien schuf er 1868 sein größtes und bekanntestes Werk "Die Jagd nach dem Glück". Andere geschätzte Bilder Hennebergs sind "Der Reiter in der Campagne" sowie "Der Mönch und die Phantasie". Schon 1876 ist der Meister, der unverheiratet geblieben war, gestorben.

Im Jahre 1909 haben die Brüder Dr.med.Richard Henneberg, Professor in Berlin, und Dr.med.Bruno Henneberg, Professor in Gießen, eine Geschichte ihrer Familie herausgegeben, wie eine solche nur wenige bürgerliche Geschlechter aufzuweisen haben, nicht nur, was die glänzende Ausstattung des Buches anbelangt, sondern vor allem wegen der großen Zahl bedeutender Männer, die darin verzeichnet sind.



Yb. 40 l 7

Rudolf Henneberg (1825 - 1876), Sohn des Vorigen, studierte Jura und wandte sich dann der Malerei zu; er lernte in Antwerpen und Genua in Paris waren seine Lehrer. Wie alle, ist er ein Meister der Farbe, nicht aber hat er große Historiengemälde geschaffen, sondern Szenen mythologischen und allegorischen Inhalts und vornehmlich Genrebilder zur Darstellung gebracht. Zuerst errichtete er Anstalten (1854) durch das Bild "Der Zigeuner und sein Liebespaar", 1857 brachte ihm "Der wilde Jäger" in Paris die Goldene Medaille; im demselben Jahr vollendete er den "Verbrecher aus verlorener Ehre" (nach Schillers Fassung). Nach mehrjährigem Aufenthalt in Italien schuf er 1868 sein größtes und bekanntestes Werk "Die Jagd nach dem Glück". Andere geschätzte Bilder Hennebergs sind "Der Reiter in der Campagna" sowie "Der Hönch und die Trautsaie". Schon 1876 ist der Meister, der unverheiratet geblieben war, gestorben.

Im Jahre 1909 haben die Brüder Dr. med. Richard Henneberg, Professor in Berlin, und Dr. med. Bruno Henneberg, Professor in Gießen, eine Geschichte ihrer Familie herausgegeben, wie eine solche nur wenige bürgerliche Geschlechter aufzuweisen haben, nicht nur, was die glänzende Ausstattung des Buches anbelangt, sondern vor allem wegen der großen Zahl bedeutender Männer, die darin verzeichnet sind.

Mfr. 40 27





7 B 42







Die Familie Henneberg in Wasserleben.  
( 1824 - 1924 )

von Dr.H.Drees - Wernigerode

Durch Gräflich -Stolberg'sches Dekret vom 1.Juli 1824 wurde der Landwirt Eduard Silvester Henneberg aus Braunschweig zum Amtmann ernannt und als Pächter der Domäne Wasserleben bei Wernigerode bestätigt, die er bis 1866 verwaltete, deren Pachtbesitz sich dann auf seinen Sohn und (1923) auf seinen Enkel vererbte, so daß am 1.Juli d.Jrs. die Familie Henneberg das Jahrhundertjubiläum ihres Einzuges in Wasserleben begehen kann.

E.S.Henneberg, 1866 als Amtsrat <sup>geboren</sup>, ist eine so interessante und markante Persönlichkeit, daß ein kurzes Lebensbild desselben willkommen sein wird. Er wurde am 20. Dezember 1797 zu Braunschweig als Sohn des Postrats Georg Henneberg und der schönen, geistvollen Stieftochter Lessings, Amalie König, geboren und am Silvestertage getauft. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt, wurde aber 1808 auf das Fellenberg'sche Institut zu Hofwyl bei Bern gesandt, weil der patriotische Knirps mit Soldaten der französischen Okkupationsarmee in Konflikt geraten war. In Hofwyl gewann er in dem späteren Sozialpolitiker Victor Aimé Huber einen Freund für das Leben. Schon 1809 kehrte er nach Braunschweig zurück, besuchte bis 1813 das dortige Gymnasium und begann seine landwirtschaftliche Lehrzeit, als ihn der Freiheitskrieg zu den Waffen rief. Nach Beendigung desselben machte er seinen praktischen Kursus auf dem Amt Greene bei seinem Onkel August Deichmann durch und besuchte dann (1815-17) die Universität Göttingen, wo er Vorlesungen über Technologie, Chemie, Physiologie, Botanik, Anatomie und Kunstgeschichte hörte. Liebe zur Kunst war ihm von der Mutter vererbt; Italien war das Land der Sehnsucht für den jungen Landwirt. Und schon 1819 durfte er die Fahrt nach dem Süden unternehmen, bis 1826 hat er dort gewelt.

Wie

